

nahm auch der Diamantenhandel ab. Im Jahre 1823 machte die indische Regierung einen Versuch, diesen Handel wieder zu heben. Der Fürst von Landak trat seine Diamantengruben gegen eine bestimmte jährliche Summe an die Regierung ab, und diese verpflichtete die Arbeiter, gegen einen festgesetzten Preis alle Diamanten ihr zu liefern. Der Zweck wurde indessen nicht erreicht; vielleicht weil die Diamanten nicht mehr so häufig vorkamen, vielleicht weil nicht alles Gefundene an die Regierung abgeliefert wurde. Daher wurde schon vier Jahre später der mit dem einheimischen Fürsten geschlossene Kontrakt aufgelöst, und letzterer erhielt wieder seine Rechte über die Gruben. Im Jahre 1831 wurde ein zweiter Versuch gemacht, der Diamantgräberei einen neuen Aufschwung zu geben. Die Bedingungen waren dieselben, wie einige Jahre früher; doch auch diesmal erwiesen sich die Versuche als fruchtlos, so dass 1833 das Monopol der Diamantgräberei aufgehoben, und es Jedermann freigestellt wurde, Diamanten zu suchen und zu verkaufen.

Gegenwärtig wird das Diamantsuchen nur wenig ausgeübt; es sind bloss wenige Eingeborene, die sich zeitweise noch damit beschäftigen, während die Chinesen sich gänzlich dem vortheilhafteren Goldsuchen zugewendet haben.

Vor einigen Jahren hat auch eine französische Gesellschaft in Tjempaka, in Süd-Borneo, einen rationellen Abbau der Diamanten einzuleiten begonnen.

---

## Bücherschau und Kritik.

**Oppermann, D. H., Die Magnesia im Dienste der Schwammverteilung,** Reinigung der Effluvien und Pflanzensäfte, der Desinfection und Beseitigung von Pilzbildungen und der Conservirung sowie Heilung der Diphtheritis. Bernburg u. Leipzig. Ohne Jahr. Bacmeister.

Seit Boussingault, Calloud, Mac Dougall, Süvern hat man die Magnesia und ihre Salze (bes. Chlormagnesium) zum Desodorisiren und Niederreißen der in den Flüssigkeiten suspendirten gefährlichen Stoffe angewandt. So wurde in der Gegend des Verfassers die Magnesia als Klärungs- und Neutralisationsmittel bei der Verarbeitung des Zuckerrübensaftes benutzt. Schon in den Jahrgängen 1870 und 1871 der Zeitschrift des Vereins für Rübenzuckerindustrie in Deutschland sind die einschlägigen

Arbeiten von Scheibler, Marschall, Felz erschienen; später modificirten die früheren Verfahrungsweisen Wandel, Frank, Morgens-tern, indem sie verschiedene andere Magnesiumsalze vorschlugen, bis Scheiblers neuere Arbeiten zeigten, dass hierbei die Magnesia selbst belangreiche Vortheile böte. Auch gelegentlich der Besprechung des von Bohlig angegebenen Verfahrens zur Reinigung des Kesselspeisewassers wurde vor einem Jahrzehnt von verschiedenen Seiten auf die klärenden und reinigenden Eigenschaften des sich hierbei bildenden Magnesiahydrats aufmerksam gemacht. Wir zweifeln also nicht, dass mit dem Oppermann'schen Verfahren nach der angegebenen Richtung hin gute Resultate sich erzielen lassen. Fraglich dürfte es bleiben, wie weit sich Wirkungen in Bezug auf die Tödtung der Fäulniss erregenden Keime erzielen lassen. In dieser Beziehung modificirt Oppermann selbst sein empfohlenes Verfahren, indem er zum Conserviren der Nahrungsmittel, Desinfectiren der Wohnräume und Heilen der Diphtheritis die borsaure Magnesia vorschlägt. Morpmann, Archiv der Pharmacie 1886, Bd. 224 p. 687, hat mit den angepriesenen Lösungen experimentirt und hat »gegen höhere und niedere Pilze recht gute Resultate zu verzeichnen«. Die weiteren näheren Angaben schränken jedoch dieses Lob wieder ein und können wir daher nur wünschen, dass sich noch mehrere Experimentatoren dieser Sache annehmen möchten.

**Breitung, M., Ueber neuere Leichenanstalten.** Eine hygienische Studie. Grosser. Berlin 1886. Sonder-Abdruck aus „Deutsche Medizinal-Zeitung“ 1886.

Wir finden in dem Schriftchen eigentlich etwas Anderes, als wir — nach dem Titel zu schliessen — suchen müssten. Die grössere Hälfte (von Seite 29 bis 68) beschäftigt sich nämlich mit der Furcht vor dem Scheintode und des Lebendigbegrabenwerdens. Verf. hat sich die grosse Mühe nicht verdriessen lassen, die Glaubwürdigkeit der betr. Zeitungsnachrichten etc. zu prüfen, indem er bei den Behörden, Geistlichen, Aerzten etc. in den Orten, wo ein derartiger Fall vorgekommen sein sollte, Erkundigungen einzog — insoweit diese Nachrichten dieses Verfahren ermöglichten. In keinem der Fälle (24) ist eine Bestätigung erfolgt und muss man nach den im Wortlaut mitgetheilten Correspondenzen allerdings über die Dreistigkeit erstaunen, mit welcher derartige Mystificationen ins Werk gesetzt werden. — Im ersteren Theile der Arbeit wird das Dépôt mortuaire (Hôtel des morts) in Brüssel, die Maisons mortuaires

in Paris, das neue polizeiliche Leichenhaus in Berlin einer Besprechung unterzogen. Wir möchten hierbei auch auf den zweiten Band des Berichtes über die allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens hinweisen, in welchem ebenfalls das Leichenschauhaus in Berlin, die Leichenhallen, die Leichen-Conservirungsapparate, der Leichentransport, die Leichenverbrennung, sowie das Leichenwesen überhaupt erörtert werden. Wiebecke.

**Prof. Dr. A. Entleutner, Eine Promenade durch die Anlagen und Gärten des klimatischen Kurortes Meran.** Meran 1886. S. Pötzelberger's Buchhandlung (F. W. Ellmenreich).

Durch seine geschützte Lage am Südabhange der Alpen hat Meran eine besondere Bedeutung als klimatischer Kurort gewonnen. Der vom Norden herkommende Reisende ist überrascht von der Fülle südlicher Eindrücke, die sich ihm aufdrängen. Viele Pflanzen der Mittelmeerflora, die bei uns nur in Warmhäusern überwintert werden können, blühen hier als Freilandpflanzen, dazu hat die opferfreudige Thätigkeit sachverständiger Männer Pflanzengäste aus allen Zonen hier heimisch gemacht. Es war ein glücklicher Gedanke, in ansprechender Form das Interesse auch der Laien an diesen Schätzen zu wecken, und der Verfasser hat sich dieser Aufgabe mit grossem Geschick unterzogen. 560 Pflanzenarten sind aufgeführt, von denen die meisten ostasiatischen Ursprunges sind, daran reihen sich die Kinder der nordamerikanischen Flora. Von den 112 europäischen Arten entfallen auf den Süden des Erdtheiles soviel wie auf den Norden. Afrika ist mit 13, Australien mit 9 Species vertreten. Das Büchlein, im bequemen Taschenformat elegant ausgestattet, kann allen Laien empfohlen werden, welche sich für jene Gewächse interessiren, die keines Winters Raub werden.

**Emil Detlefsen, Wie bildet die Pflanze Wurzel, Blatt und Blüthe?** Mit 95 in den Text gedruckten Abbildungen. 1887. Leipzig. G. Freitag. Prag. F. Tempsky.

Das vorliegende Werk bildet den 59. Band der Deutschen Universalbibliothek für Gebildete: Das Wissen der Gegenwart. In klarer, anschaulicher Weise behandelt der Verf. die gemeinsamen Eigenschaften der Pflanzen-Organen, die Ernährungs- und Fortpflanzungs-Organen. Die meisten der Abbildungen sind nach Originalzeichnungen des Verfassers angefertigt; bei der Originalität des Textes, der Feinheit der Abbildungen und splendiden Ausstattung ist der Preis des 262 Seiten umfassenden Werk-

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monatliche Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins des Regierungsbezirks Frankfurt](#)

Jahr/Year: 1886/87

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Wiebecke

Artikel/Article: [Bücherschau und Kritik. 306-308](#)